

V C
4389a



h.



Dancbarkeit

Des

Churfürsten zu Sachsen gegen Schweden.

Darinnen

Vier Fragen erlediget
werden:

- I. Ob der Churfürst Vndanck begangen/das er seinem Vater-Lande/ Teutscher Nation/ Friede zu wege bringen helffen / in abwesen des Schwedischen Reichs-Cantzlers Herrn Axel Oxenstirns?
- II. Ob Er im Pragischen Frieden. Schluß der Cron Schweden zum besten nichts bedinget / vnd also Vndancks schuldig?
- III. Ob Er dadurch vndanckbar / das er den Schwedischen Bedienten vnd ihrem Volck in Teutschland Widerstand thut?
- IV. Ob Er hierinn wider sein Christenthumb handele?

Zusammen getragen

Durch Christoph Siegfrieden von Grünenwalde
in Siebenbürgen.

Gedruckt im Jahr

1637.

Vc

4389^a

178

Concordantia

Concordantia in ...

...

...

...



...

1837





Solte zwar ein jeder rechtschaffener Christ/ dessen Gottesfurcht keine Heuchelei ist / der nicht nur eines Christen Namen zu führen/ sondern auch eines Christen That von sich leuchten zu lassen / vermeynet / bey einfallenden bösen / kümmerhaften vnd gefährlichen Läuften / darunter gantze Länder vnd Königreiche/ in gerechter Straffe Gottes vberschwemmet / vnd zu grunde vnter gedruckt werden/ der Apostolischen Vermahnung indeneck seyn/ sich in die Zeit schicken / vnd eher mit hertzlichem Gebet / beweining seiner Sünden / vnd wahrer besserung seines ärgerlichen Lebens/ die Zorn-Ruthe Gottes auffhalten / seiner leidenden Wit Christen Noth/ als seine eigene / zu Hertzzen fassen: Als / zu wider der treu- hertzigen Lehre vnsers liebsten Heylandes / anderen Leute Thun vnd Vorhaben richten / lästern / verdammen; Er solte / nach des weisen Hauß Predigers Erinnerung / eher sich des annehmen / was ihm Gott befohlen / als nach deme gassen / das ihm nicht befohlen ist / vnd seinen Fürwitz lassen in dem / das ihm nicht befohlen ist / in Betrachtung / daß ihm vor mehr befohlen / weder er kan auffrichten.

Allein die Dnart des menschlichen Fürwizes wil auch vnter genannten Christen Leuten / bey gegenwertigem sorglichem Zustande des lieben Vaterlandes Teuschler Nation / so fern her für brechen / vnd Krafft fassen / daß allmehlich ein jeder vergist was sein ist / vnd sich bekümmert vmb das / was einem andern befohlen ist. Fast ein jeder fragt heutiges Tages nach Neuer Zettung / dencket nicht auff Buß vnd des Lebens Besserung; Ein jeder wil verdammen vnd richten / niemand seine eigene Sache schlichten; Ein jeder machet einen Splitter in des Nechsten Auge / des vngewhren vberaus grossen Balcken in seinem Auge wil er gar nicht

warnehmen: Ja es ist leyder nunmehr darzu kommen / daß kein
grosser Herr vnd Potentat / auch für des gemeinen Mannes vnzei-
tigem Vorurtheil / vnd lästerlicher Nachrede sicher bleiben kan:
Denn da es vorzeiten geheissen / was der Geist des Allerhöchsten
beym weisen Lehrer aufgezeichnet hat: Wer pflügen muß / vnd
gern die Ochsen mit der Seißel treibet / die Tischler vnd Zimmer-
leute / die Tag vnd Nacht arbeiten / ein Schmid der bey seinem
Amboß seyn / vnd der Schmiden warten muß / ein Töpffer der die
Scheibe mit seinen Füßen vmbtreibet: Diese alle trösten sich
ihres Handwercks / ein jeglicher fleißiget sich / daß er seine Arbeit
könne: Man kan ihrer in der Stadt nicht entberren: Aber man kan
sie nirgend hinschicken / sie können der Ampten auch nicht gewar-
ten / auch nicht in der Gemeine regieren.

So erfehret man heutiges Tages / daß der geringste Hand-
wercks- oder Ackermann / sich den Vorwitz zu Newen Zeitungen
reitzen / vnd wann er etwas davon / mit grunde oder vngrunde an-
gehöret / dahin treiben lesset / daß er solche Zeitung nicht nur für
Warheit helt vnd außsprengt / sondern alsobald mit seinem Sün-
del vnd Vrtheil eintritt / vnd zu erörtern vermeynet / was der Rö-
mische Keyser / was dieser / jener König / Churfürst / Fürst vnd
hoher Herr / thun / wie er regieren / Friede stifften / Kriege füh-
ren / woran er recht / woran er vnrecht gethan habe / oder wie er die
Sache sonst im Kriege vnd Friede hette anstellen sollen.

Daß ein solcher Fürwitz heutiges Tages in vollem schwan-
ge gehe / darff keines einigen Beweises / es ereignet sich in täglicher
Erfahrung / vnd höret man leider mehr dann gut ist / mit was
frühzeitigem Splitterrichten / auch wol schändlicher vnverant-
wortlicher Nachrede / ein vnd ander Potentat der Christenheit /
von Jungen vnd Alten / Reichen vnd Armen / Keyen vnd Pfaffen
angegangen wird. Von dem Römischen Keyser / den alle Potenta-
ten in gantz Europa für das höchste Haupt der Christenheit hal-
ten / mit was giftigen läster Zungen alle desselben Thaten vnd
Hando

Sandlungen angerüffelt werden / begehret man setzo sich niche
auffzuhalten.

Wil nur mit wenigem anführen / was für seltsame
schimpfliche Reden der ChurFürst zu Sachsen / fürnemlich in
Ober- vnd Nieder-Sachsen / davon tragen muß: Einmal / Ihm
hette nicht gedühret / seinem Vaterlande Teutscher Nation zum
besten / ohne beysehn vnd einwilligung des Schwedischen Reichs-
Cantzlers Herrn Axel Oxenstirns / einen Frieden stifften zu
helffen.

Vnd da er solches gethan / sey es ein lauter Vndanck **II.**
gegen der Cron Schweden / derer König / zu rettung des Chur-
Fürsten Lande / sein Königlich Blut vergossen / vnd sein Leben
eingebüffet.

Wie dann der ChurFürst noch einen grössern verdam- **III.**
lichen / vnd nimmermehr verantwortlichen Vndanck begehe / daß
er dem Schwedischen Kriegs Volck mit Macht sich entgegen stelle /
deme er vielmehr / weil es auff seiner vnd der Evangelischen Stän-
de Seiten so ritterlich gefochten / ewigen Danck vnd gute Zah-
lung schuldig were.

Ja es wolte des ChurFürsten Gewissen vnd Christen- **IV.**
thumb entgegen lauffen / daß er wider das Schwedische Volck /
welches doch die Evangelische Religion je mehr vnd mehr außzu-
breiten gemeynet sey / die Waffen führe.

Mit dergleichen vnd andern Reden vnd Verdammen treget
sich heutiges Tages / nach gemeinem Sprichwort / Kind vnd Ke-
gel / man bringet sie in etlichen Orten auff die Canzeln / man
nimmet sie in die Rath Stuben / man kützelt sich damit in Herren-
Höfen / man schleppet sie in Wein- vnd Bierhäuser / in Summa / sie
scheinen manchem gemeiner seyn / als das heilige Gebet des Vater
vnser.

Ob es nun gleich an deme / daß solche vngegründete Beschul-
digungen eines Schneeballen Art an sich haben / welcher / je mehr

er geweltet / je grösser er zwar wird: Aber so bald die Hitze der
Sonnen auff ihn drückt / von sich selbst zerfleust / daß man seiner
keine Spur mehr findet.

Ob es auch wol an deme / daß es eine Königl. Tugend ist /
redlich handeln / vnd doch dafür schimpfliche Worte hören.

Ob es vber diß an deme / daß ein Churfürst des Reichs /
seines Thuns halben / niemand / als Gott / dem Keyser vnd Reich /
Rede vnd Antwort zu geben verbunden.

Vnd man daher in Bedancken begriffen / der Churfürst zu
Sachsen lasse dergleichen Sepläre vnd Urtheil bloß vorbegehen /
vnd sich an dem begnügen / daß er in dem gantzen Friedens Werck /
vnd was zu desselben Handhabung darauff erfolget / nichts an-
ders / als erbar / redlich vnd öffentlich gehandelt / nichts anders / als
was zu erhaltung derer im Reich Teutscher Nation auffgerichte-
NBter heilsamer Verfassunge / Gesetz vnd Ordnungen (bey denen
sich die Vorfahren glücklich / ruhig vnd wol befunden / auch
das ganze Reich in vollem Wachsthumb gegrünet vnd ge-
blühet) dienlich gereichen möchte / für Augen gehabt.

Weil es sich aber fast ansehen lassen wil / als wolte durch der-
gleichen vnzeitige Urtheil vnd Reden / aller Gehorsam vnd Ehrer-
bietung / gegen der ordentlichen Obrigkeit / bey den Unterthanen
auffgehoben werden.

Also ist einer Notdurfft erachtet / den Ursachen in etwas
nachzusinnen / die den Churfürsten zu Sachsen bewogen haben
mögen / Friede im Reich stifften / auch denselben / nach bestem Ver-
mögen schützen zu helfen / ob doch einer oder der ander in sich ge-
hen / vnd das Splitterrichten so lange einstellen wolte / biß er der
Sachen eigentlichen Grund erlanget hette.

So bald du nun / günstiger lieber Leser / in den Zweifel ge-
bracht werden wilt / ob der Churfürst zu Sachsen im Römischen
Reich habe sollen Friede machen helfen: So must du dich zurück
erinnern / was nunmehr vor achtzehnen Jahren für eine schädliche
Flamo

Flamme der Unruhe im Königreich Böhmen angezündet vnd auffgejaget/wie in dieselbe ein fürnehmer Churfürst des Reichs/ vber alles trewhertzige abmahnen/bitten/erinnern/sich eingemischet/vnd er doch inner weniger Zeit aus gantz Böhmen abgetrieben: Darauff er solche verderbliche Kriegsflamme in Teutschland mit gebracht/ vnd nach sich gezogen/ welche diese gantze Zeit vber in volle Blut aufgeschlagen/vnd der grössere Theil des Teutschen Reichs angestecket / vnd fast zu grunde verzehret worden: Daher nicht nur Haupt vnd Glieder des Teutschen Reichs; sondern auch die angefessenen Potentaten vnd Könige/Franckreich/Hispanien/ Polen/Dennemarck/den Frieden im Reich höchstnötig befunden: Ist auch unvergessen / daß der König in Dennemarck bereit im Anno 1633. bey dem Römischen Keyser vnd der Catholischen/so wol der Evangelischen Parthey / instendig angesucht vnd erhalten/ daß ihme Vermittlung vnd Friede zu handeln eingereumet worden/ darzu er die Stadt Breslaw in Schlesien im Monat Julio/ jetzt ermeldeten Jahres/benennet/ seine Besandten (wie auch der Römische Keyser gethan) in die nähe selbiger Stadt abgeschickt gehabt: von dem andern Part aber/diese Tageleistung unbesucht gelassen worden.

Wie man dann auch beglaubte Nachricht hat / ungeachtet der nunmehr abgelebte König aus Schweden ruhmwürdigster Gedächtnis / anfanges der Meynung gewesen/ zu auffrichtung eines Friedens / müsten alle Benachbarte / sonderlich Evangelische NB Potentaten/Communen, Reichsstände/ &c. zusammen erfordert/ ihre Einwilligung vnd Gutbefinden erholet werden / daß er doch von solcher Meynung abgestanden / vnd wenige Zeit / vor seinem tödlichen Hintritt/ in Schrifften sich dahin vernehmen lassen/ er betrübte sich vber dem erbärmlichen Blutstürtzen vnd Landverderben / neben anderem vnaussprechlichen Jammer vnd Elend offeris von Hertzen/ &c. auff nochmalig gepflogenes gantz weisses vnd sorgfeltiges Nachdencken / möchte er kein besser/ füglicher/

licher / bequemer noch verständiger Mittel bedencken / als daß er
mit Chur Sachsen vnd Chur Brandenburg sich mit abkürzung
aller höchstschädlichen verlengerung / in engem Vertrauen bere-
den möchte / Also gar / daß er sonst / auff gantz fleißiges Nachsinnen
vnd vor betrachten / aus vielen erheblichen Bewegnissen / weder
rathsam / thunlich / noch dem Werke verständig ermessen könnte /
NB daß zu solchen vorhabenden Friedens Tractaten / inner oder
ausserhalb des Römischen Reichs gefessene Potentaten vnd Stän-
de / solten gezogen / vermocht / oder erbeten werden / in sonderbarer
Betrachtung / daß solches nicht allein eine merckliche Verlenge-
rung der Sachen / sondern auch aus vielen respecten, allerhand
Verhindernis vnd Beschwerlichkeiten verursachen möchte / &c.
Haben nun alle Potentaten der Christenheit / in vnd ausser dem
Römischen Reich / den Frieden nötig erachtet: Hat der König in
Schweden selbst gut befunden / daß der Friede / mit abkürzung
aller höchstschädlicher Verlengerung befördert / auch eben umb
derer Ursachen willen / kein außwertiger Potentat darzu gezogen
würde; So hast du / günstiger Leser / dich wol zu bedencken / ob du
den Churfürsten zu Sachsen darumb vber die Zunge springen
lassen wilt / daß er nach seinen besten Kräfften vnd Vermögen / den
lieben Frieden im Reich / ohne lengeren gefährlichen Aufschub /
hat stifften helfen.

Vermeynest du hierentgegen zu antworten / der Churfürst
sey nicht darumb zu tadeln / daß er Friede gemacht / sondern dar-
umb / daß er ihn ohne des Schwedischen Reichs Cantzlers / Herrn
Axel Oxenstirns Einwilligung gemacht:

So wil von nöthen seyn / daß du vorher / vnd ehe du den
Churfürsten zu Sachsen deswegen verleumbdest / guten grund
habest / ob dann der Churfürst sich gegen bemelten Herrn Reichs-
Cantzler jemals verpflichtet / ohne seine Einwilligung keinen
Friede zu machen? Denn so er es niemals ihm versprochen / war-
umb hat er dann seinem armen bedrängtem Vaterlande / ohne
Ein-

Einwilligung des Herrn ReichsCantzlers nicht sollen Friede zu
wege bringen?

Hastu dieser des Churfürsten Zusage / noch keinen grund/
warumb richtest du / warumb verdammestu den Churfürsten?
Wendest du gleich ein / du habest hören sagen / daß der Churfürst
dem Herrn ReichsCantzler versprochen / ohne ihn nicht Friede zu
machen: So ist hören sagen noch nicht die beständige Wahrheit / vnd
sol kein Christ von hören sagen / einen andern Christen / viel weni-
ger dergleichen hohe Häupter / verurtheilen vnd beschimpffen:

Wie were es / wenn der Churfürst zu Sachsen nicht gestünde /
daß er sich deßhalb jemaln gegen dem Herrn ReichsCantzler
verpflichtet hette? Inmassen es dann auch daher nicht vermutet
wird / dieweil der Herr ReichsCantzler / eben zu dem ende / die Zu-
sammenkunft nach Heilbrunn aufgeschrieben / daß die Evan-
gelischen Stände sich allererst mit ihm in Verpflichtung vnd
Bündnis geben solten / vnd da er es nicht nach seinem Wunsche er-
langen mögen / sie anderwärts nach Franckfurt am Mayn / in
Anno 1634. beschieden.

Nun ist dir wissend / daß der Churfürst zu Sachsen / den Heil-
brunnischen Tag nicht allein nicht besuchen lassen / sondern auch
demselben widersprochen: Zum Franckfurter Tag zwar abge-
schickt; Aber nichts mehr / als die Stände zum Frieden anerinne-
ret / vom Verbündnis treulich abgemahnet / vnd seine Gesandten
zu einiger Session oder Berathschlagung nicht gevollmächtiget.

Wil dich jemand bereden / der Vergleich zwischen dem Könige
in Schweden / vnd Churfürsten zu Sachsen / den sie mit einander
zu Hall nach der Leipziger Schlacht auffgerichtet / verbinde den
Churfürsten / daß er / auch nach des Königes Tode / ohne der Cron
oder seiner hinterlassener Officier Einwilligung nicht dürffen
Friede machen: Wust du dessen hinwieder dich eher vorgewissern /
ehe du den Churfürsten schmehen vnd richten wilst. Denn es wil
verlauten / vnd sollen die Rechte solches ohne das Vermuthen / daß

NBes nur ein Personal- Werck / bloß auff beyde des Königes vnd Churfürsten Person / daß einer ohne den andern nicht solle Friede machen / angesehen vnd gerichtet gewesen / mit des Königs Absterben aber verloschen sey : Wie dann der Churfürst an die Königin in Schweden / durch ein sonderbares im Monat Mart. des 1636. Jahres / aus Hall abgegangenes / vnd in offenem Druck verhanden Schreiben / solches außführlich dargethan haben sol.

Hat nun der Churfürst / sich gegen dem Herrn Reichs Cantzler / nicht verpflichtet / mit dem Frieden-Schluß so lang innen zu halten / biß Herr Reichs Cantzler in alle vnd jede Friedens Articul willigte / warumb tadelstu dann den Churfürsten / lästerst vnd fluchest Ihm / daß Er Friede gemacht hat ? Es were dann / daß du dir einbilden liessest / der Herr Reichs Cantzler würde viel einen bessern / nützlichern vnd erträglicheren Friede vom Keyser erlangt / vnd dem Teutschen Reich zu wege bracht haben / als der Churfürst. Dieses kan zwar geredet / mus aber doch wol erwogen werden / vnd weil es eine blosser Wuthmassung ist / so stehets gar fein / ehe du richtest vnd verdammest / daß du vorher die Wuthmassungen / die der Churfürst zu Sachsen auff seiner Seiten hat / auff die Wage legest / vnd alsdann den außschlag gebest / ob der Herr Reichs Cantzler vermuthlich einen bessern Friede würde zu wege bracht haben / als der Churfürst gethan hat.

Da magstu dir die rechnung machen / daß Herr Oxenstirn den Römischen Keyser vnd Catholische Parth entweder durch Güte / oder durch die Waffen / zu einem bessern Friede gebracht / oder denselben erträglicher / als der Churfürst / würde erlangt haben.

Bedenckestu hierbey / daß der Churfürst zu Sachsen / neben andern Churfürsten 1. den Röm. Keyser zum Keyserlichen Thron erhöhen helffen : Daß 2. die beyden Häuser / Oesterreich vnd Sachsen / in naher Verwandnus / vnd 3. vhralter Vertraulichkeit sich befunden : Daß 4. der Churfürst zu Sachsen seine Friedens-

Sedans

Bedancken auff Erhaltung des Reichs Ordnungen vnd Verfassungen/ zwischen Haupt vnd Gliedern/ auch vntereinander selbst gerichtet.

Hingegen der Schwedische Herr Reichs Cantzler 1. ein Außländer/ so 2. beschuldiget wird/ daß er dem Röm. Keyser/ inhalts der Heilbrunnischen Proposition, nach Scepter vnd Cron getrachtet/ 3. den Catholischen auff viel Willionen Schatzes Vnheil vnd Schaden zugefüget / 4. die Verfassungen des Reichs über einen hauffen zu werffen / ihm vorgenommen haben solle / Als kanstu leicht den Schluß machen/ daß der Herr Reichs Cantzler einen besseren Friede / als der Churfürst zu Sachsen / vom Catholischen Theil in gutem schwerlich erlanget haben würde.

Ob aber durch Waffen/ ein weit besserer Friede zu erhalten gewesen: Ist je so zweiffelhafft / als der Außgang des Krieges zweiffelhafft/ vnd das Glück im Kriege rund vnd wanckend ist: So gut du sagen kanst / durch Waffen hette man bessern Friede erzwingen können; So gut mag gesagt werden/ durch Waffen hette der Evangelischen gantze Sache in grund verderbet / vnd dieses hernach nimmermehr erlanget werden mögen/ was gleichwol im Pragischen Frieden Schluß erhandelt ist: Stehet alles in Gottes Hand/ welches in seinem Wort den Sehnigen befohlen/ was sie in Frieden vnd guten erlangen können/ sollen sie ja nicht durch Blut vnd Grimmigkeit/ mit Verderb Land vnd Leute/ nach verübung vn menschlicher Brawsamkeit/ an ihren eigenen Glaubensgenossen zu expressen sich vnter stehen: Anders werde sein Segen nicht dabey seyn / vnd hette endlich gar leicht dahin kommen mögen/ daß/ wann die Evangelische Part übermänniget/ einen Friede bey den Catholischen gesuchet / diese des Kriegs Fürsten Joabs Worte gebraucht / vnd gesagt haben würden; So wahr Gott lebet/ hettestu vorhin so gesaget / das Volck hette ein jeglicher von seinem Bruder gelassen.

Vnd dencke doch nur ein wenig zurücke/ günstiger Leser/ was

es mit des Herrn Oxenstjens Waffen / vom Anfang bis zum
Schluß der Friedenshandlung / vor eine Beschaffenheit gehabt.

Denn ist nicht bald nach denen zu Leutmeritz in Böh-
men angefangenen Handlungen der ansehnliche wolver-
NBwahrte Paß vnd Reichs-Stadt Regensburg / so mit vielen
der besten Schwedischen Regimentern besetzt gewesen / vnd
mit demselben Paß / Straubingen / Hohenstauff / Kehlheim
vnd andere örter / ja der völlige Rhonastrom / bis an Blm /
von dem Kaiserlichen Volck gewaltsam bemächtigt / die
Schwedischen davon ganz abgetrieben / die auch das Bän-
erland quittiren / sich gegen Schwaben vnd dem Rheinstrom
begeben müssen? Ist nicht das Schwedische Volck in der
Nördlingischen Schlacht größeren Theils niedergemacht /
das andere dermassen zerstreuet / daß die Kaiserlichen ganz
Francken- vnd Schwabenlandes / bis auff gar wenig örter /
mächtig worden / auch nicht mehr als der Schwedische Feld-
marschall Baner bey etwas Verfassung in Nieder Sachsen
bleiben können!

Welcher Mensch von einer Vernunft will sich dann bereden
lassen / der Herr Oxenstjen würde durch seine niedergeschlagene
Waffen / den triumphirenden Keyser zu einem weit bessern Frie-
de / als der Churfürst zu Sachsen gemacht / bezwungen haben / da
er doch damals für dem Catholischen Volck keine bleibende statt
gehabt / von einem Ort zum andern / bis endlich gar in Franck-
reich / Niederland weichen / vnd zur See in Nieder Sachsen sich be-
geben müssen: Es hat je die Erfahrung zur selben zeit gnug-
sam an Tag gebracht / was für einen bessern Friede die jent-
NBgen Reichs Städte vnd örter überkommen / in derer Namen
die Schwedischen Officirer mit den Kaiserlichen gehandelt:
Vnd ist solcher Reichs Städte einiger Wuntsch noch heutiges
Tages / daß sie doch in Pragischen Friedensschluß genommen
werden möchten / wie die Erfahrung gnugsam bezeuget.

Ref.

Beste dich bereden / der Churfürst zu Sachsen hette mit dem Friede zurück halten sollen / bis auff jetzige Zeit / da die Schlacht bey Wittstock geschehen / vnd die Schwedischen gros glück gehabt: So erwege doch / ob durch dasselbe der Keyser vnd Catholische dermassen gedämpfft seyn / daß sie weiter nicht auffkommen können / sondern numehr tantzen müssen (nach gemeinem Sprichwort) wie ihnen die Schwedischen pfeiffen.

Bedencke / daß der Churfürst zu Sachsen ein verpflichteter Fürst des Reichs ist / der keine Stunde verabsäumen sol / dem bedrängten Vaterland Ruhe vnd Friede zu erlangen.

Die Liebe des Vaterlandes / so einem jeden in die Natur gepflantzet / hat erfodert / daß / so bald sich die Gelegenheit zu erträglichem Friede ereignet / der Churfürst dieselbe (gleich denen / die in Teutschland nichts zu verlieren / sondern nur von der Teutschen Blut vnd Thränen den Krieg führen) nicht vorbey gehen lassen / sondern sie mit beyden Händen ergreifen: In fernerer Anmerckung / daß durch solch Mittel Haupt vnd Glieder im Reich wieder vereiniget / in die vorigen nutzbaren vnd heylsamen Verfassungen gebracht würden.

Hette der Churfürst zu Sachsen bis auff ieko mit dem Friedensschluß zurück stehen sollen / wie würden die Evangelischen mit ihrer Religionsübung / in allen vier Oberkreisen / bis auff heutigen Tag / sich befunden haben / als welche zur Zeit des Friedenschlusses / vnd noch / ganz in des Catholischen Kriegsvolcks Händen gestanden? Würden nicht dieselben Stände / Einwohner / vnd alle ihre posterität, den Churfürsten zu Sachsen / daß er den Friede nicht geschloffen / vnd ihnen die Religion hette erhalten helffen / verflucht / vnd ja so gut arßgerichtet haben / als es jetzund etliche im Ober- vnd Nieder-Sächsischen Kreise / zu lauter Unbilligkeit thun / die der Sachen Bewandnis nicht wissen / oder doch nicht der Gebühr bedencken.

Ob die Wittstocker Schlacht einem einigen Evangelischen

schen im Römischen Reich zu statten/ vnd nicht vielmehr zu vnchristlichem Bedrennis/ vnd vnverwindlichem Schaden kommen/ das mögen die Einwohner des Ober- vnd Nieder- Sächsischen Kreises außsagen vnd offenbaren.

Ob aber durch dieselbe der Römische Keyser zu einem bessern Friede gebracht/ oder nochmals zu bringen seyn werde/ hat man ins künfftig zu vernehmen/ vnd wol zu wünschen/ daß die jenigen Leute/ so den Pragischen Friede schimpfflich anzäpffen/ hönisch durchziehen/ vnd schändlich verlästern/ nicht dermal eins solchen Friede erlangen/ wie allen denen widerfehret/ die sich auff Menschen verlassen/ Fleisch für ihren Arm halten/ doch endlich vom NB Fleisch das Verderben erndten/ auch wol von denen betrogen vnd überwältiget werden/ auff welche sie ihren Trost setzen/ wie Gott bey dem Propheten gedrewet hat.

Finden sich gleich heutiges Tages Leute/ die da hönisch für- rücken/ der Churfürst zu Sachsen hette einen Friede gemacht/ daraus kein Friede/ sondern viel schwerer vnd gefährlicher Krieg entstanden/ als jemals zuvor gewesen.

So ist hingegen zu erwegen/ daß/ nach gemeinem Sprichwort/ niemand lenger Friede haben kan/ als sein Nachbar wil.

Der Churfürst hat an seinem Theil gethan/ wie einem red- lichen trewen Churfürsten gebührt; Daß der hellische Stören- fried damit nicht zu frieden/ vnd durch seine Werkzeuge noch mehr Zerstoren/ Land- verderben vnd Blutvergiessen anrichtet/ muß man/ biß Gott darein sihet vnd abwehret/ geschehen lassen/ vnd vber diß erwegen/ daß Friede ein lauter Beschenck des höchsten Gottes ist/ vnd nur denen gegeben wird/ die da nach dem Friede auffrichtig trachten/ ihme nachjagen/ mit wahrer Bußfertigkeit vnd Erkenntnis/ was der Krieg für Ubel mit sich führe/ darnach seuffzen; Denen hiergegen nicht gedene/ welche in ihren Sünden/ Frevelthaten/ Muthwillen vnd Mißhandlungen iñer fortfahren/ vnd doch dem lieben Gott durch Schwerdt
vnd

vnd Waffnen einen solchen Frieden abdringen vnd abnötigen
wollen / wie sie denselben in ihrem subtilen Gehirn / ihrem
eigenen Nutz vnd Wollust nach / erdacht / geschmiedet / zubereitet
vnd gerne haben wolten. Ob sie einen solchen Frieden
Gott dem HERRN abpressen werden / mögen sie gewarten / vnd mus
man es für jetzo an seinen Ort / wie auch dieses / gestellet seyn las
sen / daß etliche Außwertige / dem Teutschen Reich den Frieden
nicht gönnen / sondern vnter allerhand hervorgesuchtem Schein /
ihre Waffnen gegen des Reichs getreue Stände / ohn alle Ursach /
noch weiter spitzen vnd ansetzen.

Gott ist gut / ja niemand ist gut / als Gott / wie vnser Heyland
bezeuget: Er regieret als ein löblicher König wol vnd gut: Aber
eben darumb / daß Er wol vnd gut regieret / tobet die Welt / eben
darumb / daß Er vber Cherubin sitzet / reget sich die Welt / wie der
heilige Geist im Psalm bezeuget.

Solte man aber Gott den HERRN seines Königlichlichen Stuls
berauben / darumb / daß die Welt damit nicht zu Frieden ist / die Er
de sich reget / vnd die Völcker darüber wüthen vnd toben? Solte
der liebe Friede / Gottes Werck / darumb geschändet vnd zurück
gestellet werden / daß ihrer viel / so vielleicht ihren Beutel noch
nicht genug gespickt / oder Gott in seinem geheimen Rath vorzu
schreiben gemeynet seyn / wie Er die Regimenten auff Erden auß
theilen solle / darüber toben / sich regen / vnd rasen? Das sey ferne.
Zur Zeit des Königs Davids / da sein Sohn Absolon geschlagen /
alles Vöck in Israel / das ihm angehangen / zur Ruhe gebracht /
vnd aller Orte Friede gemacht ward / fand sich dennoch ein be
rühmter Mann / Seba mit Namen / vnd durch allerhand vorwand
brachte er zu wege / daß jederman in Israel von David wieder ab
fiel / den vorigen Frieden verachtete / vnd einen weit bessern
Friede haben wolte: David vnd die Männer Juda blieben NE
ben vorigem Frieden / der zum Heyl des ganzen Reichs ange
sehen war / befahlen das vbrige dem Allerhöchsten / nahmen
ihre

Ihre Sache in gute acht / liessen Seba nicht viel Zeit sich zu stercken/drungen mit Ernst vnd Eyfer auff ihn/verseumeten keine Gelegenheit im Kriege; Gott segnete ihre Waffen/das der vorige Friede bestetiget / vnd der Seba elendiglich hingerichtet ward.

Es kan gleichwol nicht verleugnet werden / der Churfürst zu Sachsen habe durch Göttliche Gnade zu wege bringen helfen / das zwischen Haupt-vn beyderley Ständen des Römischen Reichs / Catholischen vnd Augspurgischer Confessions Verwandten / so sich zum Pragtschen Friedensschluß bekennen / Ruhe / Friede vnd Einigkeit gestiftet / das grimmige Blutstürzen vnter ihnen abgestillet worden / welches / wenn es lenger hette wären / vnd die Deutschen sich vntereinander selbst auffreiben / fressen vnd verzehren sollen / gewiß nichts anders erfolget were / als das NB viel frembde Völcker sich daran belüstiget / das Deutsche Reich vnter sich zu theilen / in ihre Dienstbarkeit zu bringen / von der Ehre vnd Hoheit des Römischen Keyserthumbs zu stossen / vnd sich desselben völlig zu bemächtigen / in kürzen Gelegenheit genommen haben würden.

Aus welchem du / vnpartheyischer Leser / abzunehmen / vnd den Schluß zu machen hast / Ob du den Churfürsten zu Sachsen mit Billigkeit anklagen / oder auch denen / die solches thun / Beyfall geben kanst / gleichsam hette Er / ohne Einwilligung des Herrn Oyenstirns / nicht sollen oder können im Reich Friede stifften helfen.

Es wil aber dem Churfürsten zu Sachsen von solchen Leuten noch eine andere Beschuldigung zugemessen / vnd gesagt werden / weil der Cron Schweden im Pragtschen Friede nicht gedacht würde / vnd gleichwol der König dem Churfürsten so trewlich beygestanden / das Er auch sein Königlich Blut vnd Leben darüber eingebüßet: So sey daraus das Laster des Vndancks dem Churfürsten nicht vnbillig zu zumessen.

Die

Diesen Vorwurff der Gebühr nach anzusehen / ist nicht zu vergessen / daß der König in Schweden / durch gedruckte Patenta / sich angegeben / daß er vor sich selbst / aus eigenem Bewegnis (vnd NB also vom Churfürsten zu Sachsen vnerfordert) auffo Deutschen Reichs Boden kommen sey.

Vors Ander wil verlauten / der König habe zur selben Zeit den Churfürsten zu Sachsen vielfeltig ersuchet / Ihme einen Paß vber die Elbe zu vergönnen / der Churfürst aber solches fort verweigert / biß so lange die Catholische Armee des Churfürsten eigenes Land feindselig angegriffen / Er / aus Rath der Kriegsverständigen / dem König den Paß vber die Elbbrücken bey Wittenberg nachgesehen / vnd sich dadurch seines Beystandes in Leipziger Schlacht gebraucht;

Wiewol nun bey solcher Schlacht das Churfürstliche Volck / (weil die meiste Catholische Kriegsmacht auff dasselbe getroffen) anfangs in Vnordnung gebracht / wollen doch ihrer viel dafür halten / wenn solche Kriegsmacht ebener gestalt auff das Schwedische Volck getroffen / so were ihm gleiches begegnet / vnd es (wann die Sächsischen nicht weren dabey gewesen) geschlagen worden.

Daß hierauff / nach erlangtem Elbpaß / der König durch Thüringen in Francken vnd Rheinstrom sich gewendet / vnd sein vorgehabtes *incens* vollstreckt / ist Reichskündig / auch nicht zu verneinen / wann das Churfürstliche Kriegsvolck die Keyserliche Soldatesca nicht zurück gehalten hette / daß der König solchen Fortgang nicht erreicht haben würde: Inmassen dann auch offenbar / daß / auff des Königes Begehren / der Churfürst ihme vnterschiedliche Regimenten zu Ross vnd Fuß beyständig erscheinen lassen: Wiederumb der König in eigener Person des Churfürsten Lande zu hülffe kommen / vnd sein Leben geendet: Daß dieses geschehen / hat in Gottes Händen beruhet / mag dem Churfürsten hierunter etwas nicht beygemessen werden.

Der Churfürst hat eben sein Leben gewaget / ist in Gottes
E Wil-

Willen gestanden / daß Er Ihm dasselbe bißher in Gnaden gefel-
stet: Daraus wil erscheinen / was der König gegen dem Chur-
fürsten / das habe der Churfürst gegen dem Könige / mit Wagnis
des Lebens / Zuschickung Volckes / Abwendung Feindes / wieder-
umb gethan / vnd weren einander zu gleichmessiger Danckbarkeit
verbunden. Nichts desto weniger sol der Churfürst (wie man
glaubwürdige Nachricht hat) so bald er die Friedenshandlung zu
NB Reutmeritz antreten lassen / solches dem Herrn Oyenstirn zu wiss-
sen gethan / der dann solchem so gar nicht widersprochen / daß er
auff diese Ankündigung / vnter andern vom 10. Junij 1634. Jah-
res / sich schriftlich erkläret vnd geantwortet haben solte / Er
wütschete von grund Hertzens / daß der getrewe gütige Gott das
arme Deutschland dermal eins wieder in Gnaden ansehen / vnd
mit einem durchgehenden / sichern / guten Friede beseligen / dessen
hoher Häupter vnd Stände Hertzen dahin lencken vnd führen
wolte/etc.

Zwar vermeynet man / daß der Churfürst zu Sachsen sich
gegen dem Herrn ReichsCantzler anfangs anmelden lassen / Er
begerete nur zu Dennemärckischer *Interposition* gute Vorberet-
tung zu machen / weil Er aber des Herrn Oyenstirns Wütsch vnd
Antwort / auff einen völligen Frieden gerichtet befunden / vnd
vernommen / daß die mehrern zu Franckfurt gewesen Stände
darnach hohes Verlangen getragen: Ober diß / vnter wärendem
Franckfurtischen Convent erfahren müssen / daß der ganze
Thonastrom / Nortgaw / Francken / Schwaben / ic. in der
Catholischen Hände gerathen / vnd ihre Macht dermassen
zugenommen / daß das Schwedische Volck keinen Evange-
NB lischen Stand daselbst mehr retten / für den Keyserischen nir-
gends stehen können / auch der Herr ReichsCantzler selbst sol-
ches erkennet / vnd bey Endung des Franckfurtischen Convents
den Churfürsten beweglich ersuchen lassen / Er wolte / den Frie-
den zu schliessen keine Zeit verabsäumen / sonsten dürffte ein
solch

solch theatrum aus Franckreich auffgeführt werden / da-^{NB}
durch ganz Deutschland in eusserste Gefahr gedeyen möchte:
So hette der Churfürst solches umb so viel mehr in acht ge-
nommen / vnd den angebotenen Friede / weil er den Reichsord-
nungen gemess / lenger nicht außschlagen wollen: In demselben
habe Er der Cron Schweden / (als welche zur selbigen Zeit dem
Evangelischen Part allein Beystand geleistet) gleich wie der Rö-
mische Keyser der Cron Hispanien / ob zwar nicht eben mit außge-
drucktem Namen / seine Danckbarkeit vnter andern damit erwie-
sen / daß Er klar bedinget / daß wider die *assistenten* beyder Par-
theyen zu ewigen Zeiten in keinerley weise etwas gedacht / sondern
beygelegt seyn solle / was sonst eine oder andere kriegende Parthey /
wegen der ihren Widertheil / bey dieser Kriegsübung / erwiesener
assistentz hette vorwenden mögen.

Nun berichten die Historien / vnd lehren weise Leute / daß
vnter hohen Potentaten / die einander im Kriege benstehen / ^{NB}
kein ander Danck sey / als daß einer den andern in Frieden
einschliesse / damit er nicht vom Gegentheil / wider den er
Beystand geleistet / angefochten / vnd deswegen zu Schaden
gesetzt werde.

Solches hat der Churfürst trewlich in acht genommen / vnd
bey dem Catholischen Theil bedinget / daß wegen alles ihnen vom
Schweden zugefügten Schadens / zu ewigen Zeiten / in keinerley
weise etwas gedacht werden solte / etc.

Weiter vernimmet man / da der Herr Reichs Cantzler vor-
wenden lassen / der Pragische Friedensschluß redete nur davon / daß
Schweden wegen geleisteter *assistentz* / nicht aber wegen des Krie-
ges / den es wider die Catholische vor sich selbst geführet / sicher seyn
solte / daß der Churfürst solches alsbald an den Römischen Keyser
gebracht / vnd eine helle / deutliche / vnbewundene Erklärung ober-
kommen / selbige dem Herrn Reichs Cantzler wissend gemacht / daß

NB die Cron Schweden/ohne annehmung/dieses Krieges halben nicht molestiret, oder beleidiget werden sollte.

Neben dem/ vnd wiewol der König zu Schweden/ kurz vor seinem tödlichen Abschied/ bey dem Churfürsten angeben lassen/ Er hette auff Ihme nichts zu *pretendiren*, in Anmerckung/ daß der Churfürst so ein ansehnlich Volck/ den Evangelischen Ständen zum besten/ (da Er sonst vor sich bereits im Jahr 1631. einen guten Frieden hette erlangen können) ohn einige ihre Darlage/ vnd Verstattung der Quartier vnterhalten; Dennoch ist ins Reich gnugsam bekandt/ daß sich der Churfürst so wol gegen den Herrn Oyenstirn/ als gegen dem Herrn Banern/ durch Gesandte vnd in vielen Schrifften anerbotten/ Er wolte sich mit allem fleiß bemühen/ damit der Königlichen Majestet vnd Cron Schweden/ mit freundlichem Danck/ vnd einer erträglichen *satisfaction*, nach Möglic- vnd Billigkeit begegnet werden möchte/ Also gar/ da vber vielfeltig/ vnd gleichsam vnauffhörlich erinnern vnd suchen/ keine Forderung vom Schwedischen Theil geschehen wollen/

NB daß der Churfürst anfangs zehen mal/ bald zwanzig mal/ endlich fünff vnd zwanzig mal hundert tausent Gulden zur *recompens* angetragen haben/ dasselbe aber doch von dem Schwedischen Theil nicht geachtet/ oder angenommen/ sondern der Krieg je lenger je hefftiger fortgestellet/ vnd den Evangelischen Ständen frehlich seither ein weit mehrers durch Kriegsmacht außgepresset worden seyn sol: Ob du vnpartheylicher Leser hieraus dem Churfürsten/ mit fug einige Schuld oder Vndanck beymessen könnest/ hastu gar wol zu bedencken; Der Churfürst hat die Cron Schweden an einem Theil gesichert/ am andern Theil sich zu ansehnlicher *recompens* erboten/ vngesachtet der König vnverfodert auff des Reichs Boden kommen/ Seine selbst eigene Sache vornemlich befödert: Woher wil dann dem Churfürsten mit Billigkeit einiger Vndanck zugerechnet werden? Gestalt es auch daher füglich nicht geschehen kan/ daß der

Chur-

Churfürst wider die Schwedischen Officierer vnd Soldaten / (die an der angebotenen hohen Summen Geldes kein Begnügen tragen wollen / Sondern das Deutsche Reich / auch die Evangelischen Stände selbst / biß auff heutigen Tag feindselig anfallen / brandschatzen / plündern / verderben / berauben / viel Leute jämmerlich niederhauen / keiner Kirchen / Schulen / Weibesbilder verschonen) die abgedrungene Rettungs Wassen führet. Senn nach aller Völcker Recht / ist ein jeder / zu geschweigen ein verpflichteter Churfürst / sein Vaterland / wider alle die es betrüben / nach eusserstem Vermögen zu retten schuldig vnd verbunden / vnd aus den Historien bekandt / daß auch die Heyden solche Leute / die wider ihr eigen Vaterland / darinnen sie geboren / ernehret / erzogen / sich gebrauchen / oder dasselbe vngerettet gelassen / verflucht / verbannet / als Ehrenlos / vnd aller Rechte unfähig geachtet vnd außgesprochen: Welch vernünftiger Mensch wil sich denn vnterstehen / den Churfürsten vnd anckbar zu schelten / vnd nicht vielmehr nachzusinnen / wie es doch immer kommen möge / daß die Schwedische Bediente die ansehnliche Summa Geldes nicht nur nicht annehmen / sondern auch kein einigen Bescheid dar- NB auff geben / vielmehr in dem angefangenen rauben / morden / plündern / schenden / verderben / etc. fortfahren wollen; Es gerathen ihrer nicht wenig fast in die Gedancken / die Schwedischen Officianten dörrfften / wo nicht anders / doch dieses zu behaupten sich bemühen / daß ihnen etliche örter / Lande vnd Provinzien im Römischen Reich erb- vnd eigenthümblich eingethan werden möchten.

Zu solchen Gedancken mag nicht wenig anlaß geben / daß im Monat Julio des 1634. Jahres der Herr ReichsCentzler / an die Evangelischen Stände zu Franckfurt / gemuthet haben sol / Weil die Stände vnbeschwert abnehmen könnten / wohin die Cron Schweden intencioniren möchte / es wolten solchem nach dieselbte solche Lande vorschlagen / welche dem Königreich NB Schweden angenehm / am gelegensten / vnd vermittelst derer

Dasselbe etwas Verstärkung vnd Nutzen erlangen möchte/
ic. Wie man denn auch sagen wil / es habe dergleichen der Herr
Reichs Cantzler / nicht nur einem Churfürsten des Reichs in New-
ligkeit zugemuthet / vnd gegen etlichen eines Deutschen Fürsten
Besandten solches wiederholet; Sondern es sollen auch auffge-
fangene Schrifften vorhanden seyn / darinnen gewisse örter im
Deutschen Reich namentlich angezeigt / auch vrsach gemel-
det werde / daß sonsten von den erschöpfften Evangelischen
keine Ergezigkeit zu hoffen sey:

Were nun dieses der Schwedischen Officierer beharliche Mey-
nung / So ist einmal gewiß / daß der König in Schweden sich in of-
fenen Patenten vnd sonsten gar eines andern / vnd zwar dessen er-
kläret / daß Er gar nicht in Deutschland kömen were / seine Lande
zu erweitern.

Bewißlich ist es / daß der Römische Keyser / inhalts derer von
den Churfürsten mit Ihm auffgerichteter *Capitulation*, einen
Cörperlichen Eyd gethan / nichts vom Reich auff frembde *natio-*
nen zu vereuffern.

Der Churfürst zu Sachsen hat neben andern Churfürsten
solche *Capitulation* helfen auffrichten / dieselbe ist den vhralten
Reichs Ordnungen gemess / auff welche der Churfürst / so wol als
andere Reichs Stände / auch geschworen hat: Wollen nun die
Schwedischen Bedienten den Churfürsten zu Sachsen mit Waf-
fen zwingen / daß Er neben Sie treten / vnd den Römischen Key-
ser zu erblicher Obergebung etlicher Lande vnd örter für die
Schweden / mit gewalt nötigen helfen solte / welches Er doch durch
Cörperlichen Eyd hat verschworen müssen: So nehme es keinan-
der Absehen / dann daß der Churfürst seines dem Reich geleisteten
Eydes nicht nur vergessen / sondern auch den Keyser zur Ober-
nahm eines Weineydes dringen helfen müste: Dasselbe aber gut-
willig vnd mit stillschweigen einzugehen / wil je keinem Christen /
zu geschweigen einem Churfürsten des Reichs / anzumuthen seyn.

Ein

Ein jeder Christ bleibt schuldig / seinen Eyd trewlich zu halten /
wil er anders / daß ihm Gott im Leben vnd Tod helffen solle / dazu
er auch Gott in der Eydes-Formul / als mir Gott helffe / an-
ruffet. Auch ist er schuldig / seinen Nächsten zu trewer warneh-
mung des Eydes anzumahnen / nicht aber davon abzudringen / Wie
wil dann ein Churfürst des Reichs sich dahin vergewaltigen las-
sen / daß Er seinen Keyser nötigen helffen müste / deme zu wieder-
kommen / daß Er neben andern Churfürsten dem Keyser in acht zu
nehmen selbst angemuthet / vnd einen leiblichen Eyd darüber von
Ihm abgenommen hat. Wil man obigen Einwurff wiederho-
len / vnd sagen / der Churfürst sey den Schweden Danck schuldig /
dieweil Sie Ihm Beystand geleistet / vnd der König sein Leben
eingebüßet / so ist der verlust des Königlischen Lebens in des Chur-
fürsten Handen nicht gestanden: Der Churfürst hat sein Leben
hin vnd her ebener gestalt gewaget / auch vber diß sein Churfür-
stenthumb / Land vnd Leute / die zeit vber so fern auffgesetzt / daß /
wann der Friede nicht entzwischen kommen / vnd die Schan-
ze / wie in Böhern / Nortgaw / Francken / Schwabenland /
Rheinstrom mißrathen / der Churfürst zwar seine Hoheit /
dignitet / Land vnd Leute eingebüßet hette: Die Cron Schwe-
den aber eine Crone / vnd bey ihrem esse, so gut sie vorher ge-
wesen / blieben were / das wenigste nicht verlorren / vnd der
König doch sein intent erreicht hette.

So nun der Churfürst sein Leben ebener massen dahin ge-
setzet / Seine Churfürstliche Würde / Lande vnd Leute in Befahr
gegeben / welches letztere auff Schwedischer Seiten gleichwol nicht
geschehen: So Er Schweden dieses Krieges halben in gute Sicher-
heit gesetzt / vnd sich zu einem hohen Stück Geldes erkläret / fra-
get sich es / ob dann der Churfürst keinen andern Danck verdienet /
als daß sie Ihn fort vnd fort vndancks bezüchtigen / grimmig an-
fallen / seine Land vnd Leute mit Word / Raub / Schand vnd Brand
anfällen vnd vberschwenmen.

Auch

Nuch kan der Danck / welchen ein Herr dem andern zu
Nsthun ist / zu Ubergabung des Vaterlandes Freyheiten / vnd
desselben heylsame Ordnungen / nicht gedeutet werden: Wie
dann die Rechts-Behrer / vnd Weltweisen Leute zu bewähren wis-
sen sollen / daß kein Vergleich / keine Bündnis / keine Verpflich-
tung / die dem Vaterland von Natur schuldige Pflicht aufheben
oder abnichtigen könne:

Wer wil dennoch den Churfürsten zu Sachsen verdencken /
oder Ihn deswegen für einen Undanckbaren schelten / daß Er auff
einen solchen fall / vnd da Er wider seine Pflicht zu handeln / des
Vaterlandes Freyheiten zu bestreiten / von den Schwedischen mit
Gewalt bezwungen werden wolte / Er sich mit Gewalt darüber
sperrret / vnd des Rechtens der Regenwehr brauchet / das Gott in
die Natur gepflantzet / Seines Vaterlandes Hoheit vnd Gerech-
tigkeit vertheidiget / welches wiederumb den natürlichen Rechten
gemess / auch aus denselben in die einhellig gemachten Reichs Ab-
schiede / lenger denn vor hundert Jahren / eingetragen ist / daß ne-
ben dem Römischen Keyser / die Churfürst- Fürsten vnd Stände
des Reichs / vmb Handhabung Friedes vnd Rechtens / sich gegen
einander auffrichtig vnd trewlich verpflichtet / verbunden vnd
verschrieben haben / daß ein jeder gegen des andern Beschädiger
vnverzüglich mit Ernst vnd Fleiß handeln vnd fürnehmen sol /
als wenn es seine selbst Sache / Also gar / daß / welcher solche Ver-
pflichtung verachten / derselben nicht Folge thun oder verschaffen /
vnd lässig oder seumig darinne erscheinen / vnd solches offenbar /
kündlich vnd vnleugbar seyn würde / der oder dieselbe solten durch
solche Verbrechen in die Poen des Friedebruchs gefallen seyn:

An diese Reichs Ordnung ist der Keyser / vnd ein jeder
NB Catholischer vnd Augspurgischer Confessionsverwandter
Stand / ohn allen Unterscheid vnd respect, der Religion / des
Danckes / der Verwandnis / pflichtig vnd verbunden / kan sich
dem bedrängten Stande zu helfen vnter keinerley vorwand ent-
ziehen /

sehen; ungeachtet/ was heutiges Tages der gemeine vnerfahrne
Pöbel beredet werden wil/ ein Christ müste sich gegen dem andern
nicht wehren/ von deme er eine Suttthat empfangen hette/ sondern
vielmehr stillschweigend zusehen/ wann gleich dieser raubet/ bren-
net/ plündert/ schendet/ das Vaterland/ dessen heylsame Verfas-
sungen/ Freyheiten vñ Gesetze vbern hauffen zu werffen/ vnd das-
selbe vnter das Joch seiner Dienstbarkeit zu tretē/ sich vnterstehet.

Ein wunderfetzames Christenthumb dörfte aus dergleichen
Vorgeben endlich entspriessen: Der heilige Apostel vermahnet die
Christen/ niemand vnter ihnen sol leiden als ein Wörder/ oder
Dieb/ oder Vbelthäter/ oder der in ein frembd Ampt greiffet. So
erfordert je der Apostel/ daß niemand vnter den Christen derglei-
chen Laster verüben/ im Gegenfall gewarten sol/ daß er alsdann
billicher massen (ob er schon in andern fällen Danck verdienet habē
möchte) leiden vnd gestrafft werden solle. Vnd wie der Danck/ den
ein Mensch dem andern/ vor sich/ *in privato* schuldig ist/ diesem so
gar keine Belbeigenschaft vber den andern zueigene/ oder einig
Recht/ wider des Vaterlandes Freyheiten zu handeln/ einzureime/
Ist neben deme/ daß es die Vernunft jedwedern lehret/ aus vie-
len/ vornemlich nachfolgenden Biblischen Historien zu sehen:

Moises war im Hause Pharaos von Kindes Beinen erzogen/
also dem Könige Pharaos Danck schuldig: Denn ein armes Kind
in eines grossen Herrn Hofe Königlich zu erziehen/ ist eine beson-
dere Wolthat/ vnd grossen Dancks würdig: Da aber Pharaos dem
Volck Gottes/ vnd Moisis Befreundten/ Gewalt vnd Vnrecht
that/ bracht Moises zu wege/ daß Pharaos ganz vertilget wurde:
Vnd wird doch in der Schrift nirgend gelesen/ daß Moisi das La-
ster eines Vndancks beygemessen werde.

David/ da er vom Könige Saul biß in Tod verfolget wurde/
vnd im Lande Israel nirgend zu bleiben hatte/ wendete sich zu
Achis der Philister König zu Gath/ errettet dadurch sein zeitliches
Leben; Wer wil nicht sagen/ daß er dem Philister zu hohem Danck
ver-

D

ver-

verhafftet gewesen: Nichts minder/so bald/wie die Schrift redet/
alle Philister (darunter Achis je auch gewesen seyn mus) herauff
gezogen/ Davids Vaterland zu beschädigen/ schlug sie David zu
unterschiedenen malen/ gewan insonderheit Bath/ vnd behielt sie
eigenthumblich: wird doch dessenthalben einiger Dandankbarkeit
in Gottes heiligem Worte nicht beschuldiget/vielmehr daß er sein
Vaterland wider die Feinde geschützet/vnd den Dienstzaum von
der Philister Hand genommen/vühmlich gelobet. Eben dieser
David hat der Moabiter König/ daß er seinen Vater vnd Mutter/
vnter wärender seiner Verfolgung/ vnd ihnen zugewachsener
Leibes- vnd Lebensgefahr auffnehmen/ verwahren/ vnd unter-
halten wolte: Daß der Moabiter König solches gethan/ dafür ist
ihm David zu grosser Dandankbarkeit verbunden gewesen/ Gleich-
wol/da die Moabiter dem Reich vnd Vaterlande Davids Schaden
zufügen wolten/ vnd David derselben zwey Theil geschlagen/ ja
gar zum Tode gebracht/ wird in der Schrift nicht gefunden/daß
er hierdurch für einen Dandankbarn gescholten werde.

Abjathar der Priester hatte sich vmb David wol verdienet/
daß er sich gegen ihm verband vnd versprach/ Wer nach meinem
Leben stehet/ der sol auch nach deinem Leben stehen/ vnd solt mit
mir behalten werden: Wie er dan/so lange David für dem Könige
Saul flüchtig seyn muste/ bey ihm verblieben/ gutes vnd böses
mit ihm außgestanden: So wol/als Absolon des Königtums sich
bemächtigte/ zog Abjathar mit dem Könige David ins bittere E-
lend/doch auff des Königs begeren wieder zurück nach Jerusalem/
damit er/durch seinen Sohn Jonathan/dem Könige David gute
nachrichtliche Rundschafft/ nicht ohn Leibes-vnd Lebensgefahr/
zubringen möchte: Daher gibet ihm Salomo der König selbst
Zeugnis/Abjathar habe mit Salomonis Vater David gelidten/
wie derselbe gelidten hette: Da aber Abjathar wider des Reichs
Ordnung vnd Verfassung sich wolte gebrauchen lassen/lies sich
Salomon die Suttthaten Abjathars so gar nicht blenden/oder die
Dandank-

Danckbarkeit zurücke halten/das er vielmehr zu ihm dieses Wort sprach: Behe hin auff deinen Acker/denn du bist des Todes. Noch findet sich kein einig Wort/das die heilige Schrift den König Salomo Dandacks anklagen sollte.

Was darff es auch weiterer Ausführung/das deme/welcher einem gantzen Lande vnd Königreich vnüberwindlichen Schaden vnd Verderb zufügen wil / aus dieser Ursach mit stillschweigen nicht zugesehen/oder alle Gewaltehat nachgelassen werden müste/der einem oder andern in demselben Lande eine Butchat erwiesen/(wiewol er vnter demselben seinen eigenen Vorsatz vnd intention zugleich fortgestellet hat/) Zeugen doch die Schwedischen Historien selbst/Ob sich wol dermal ein Hertzog Albrecht zu Weckelburg / vmb das gantze Königreich höchlich verdienet / vnd das es für sich ein Königreich bleiben/nicht aber Denemarck vnterworfen werden mögen / zu wege gebracht/das dennoch die Schwedischen Stände bloß darumb den guten Hertzog Albrecht (den sie anfangs zum Könige erwehlet) mit allen Deutschen zum Lande hinaus gejaget / vnd des Königreichs entsetzet / das sie Ihme schuld geben / Er hette / zu wider ihrer Reichs Ordnung / etliche Plempter in Schweden mit Deutschen besetzt gehabt.

Wit was Billigkeit geschiehet es dann/das man den Churfürsten zu Sachsen eines schendlichen vbeln Dandacks außschreyet/welcher Schweden niemals zu einem Römischen Könige (wie dort die Schweden Hertzog Albrechten zum Schwedischen) gewehlet/Ihme niemals Erbhuldigung/Eyd vud Pflicht gethan / doch Sie in Ruhe vnd Sicherheit vor den Catholischen gebracht / ansehnlichen *recompens* erboten / zu beharrlichem Danck / Liebe vnd Freundschaft sich erkläret / hingegen die Schwedisch Bediente Ihn zwingen wollen / wider seine dem Reich geleistete Pflicht zu handeln / des Vaterlandes Freyheiten vnd Verfassungen niederzuschlagen / den Römischen Keyser zu Hindansetzung seiner eydlich beschwornen *Capitulation* nötigen zu helfen / vnd des Vaterlandes endlichem Verderb stillschweigend zuzusehen. Zwar

Zwar finden sich Leute / die nicht leugnen können / daß des Römischen Reichs Deutscher Nation auffgerichteter Landfriede / den Keyser vnd alle Stände des Reichs vntereinander verbinde / daß einer gegen des andern Beschädiger / obig gehörter massen / vnoerzüglich mit Ernst vnd Fleiß handeln / vnd bey höchster Straffe darinnen nicht seumig oder lässig erscheinen sol / etc. Sie bemühen sich aber andern Leuten einzubilden / es sey wider Gewissen vnd das Christenthumb / daß ein Evangelischer Stand dem Catholischen / wider einen andern Evangelischen / so den Catholischen beschädiget / Hülf vnd Beystand leisten / vnd dadurch endlich das Papstthumb befördern solte.

Hierauff mustu dich / günstiger Leser / erinnern / daß alle vnd jede Evangelische Theologen / nunmehr lenger denn vor hundert Jahren / einhellig gelehret / vnd dafür geachtet / daß das **NB** Evangelium die weltlichen Regimente vnd Ordnungen gar nicht anfechte / auffhebe / oder verdamme / sondern vielmehr solche erhalte vnd bekräftige / es also gar nicht wider Gewissen oder das Christenthumb lauffe / dieses treulich / erbar vnd auffrichtig ins Werck zu richten / wozu dich die weltlichen Ordnungen / in denen Dingen / so nicht wider Gottes klares Wort streiten / verbinden.

Diesen einhelligen Schluß beweisen die Theologen / beydes aus dem Exempel Christi vnseres Heylandes / welcher dem Römischen Heydnischen Keyser den Zollgroschen selbst entrichtet ; Als auch aus seinen Worten / dem Keyser zu geben was des Keyfers ist / vn Betrachtet / daß solcher Zins oder Zoll zu Verfolgung der Christen mag angewendet worden seyn.

Sie führen an die Wort des Apostels Pauli / daß die Christen alle initeinander vnterthan seyn sollen der Obrigkeit / die Gewalt über sie hat / mit Bedrewung / Wer sich wider Obrigkeit setze / der widerstrebe Gottes Ordnung / vnd werde ein Vertheil empfangen / denn er handele wider sein Gewissen : Insonderheit muß den

Evangelium

Evangelischen Theologen/ zu Behauptung ihrer obig angeführ-
ten Lehre/ daß das Evangelium die weltlichen Ordnungen nicht
auffhebe / des Apostels Petri Vermahnung dienlich vnd gnug
seyn/ da er den Christen befihlet / Seyd vnterthan aller mensch-
lichen Ordnung/ vmb des HERRN willen: Nun kan niemand vn-
ter allen Ständen Deutsches Reichs/ oder benachbarten Poten-
taten/ abredig seyn/ daß im Reich Deutscher Nation von 40/50/
70/80/vnd mehr Jahren/eine Ordnung vñ Verfassung zwischen
den Catholischen vnd Evangelischen einmütig auffgerichtet/ oder
vielmehr wiederholet/ daß die Catholischen den Evangelischen/ die
Evangelische den Catholischen / wider die/ so sie beschädigen (ohn
alle Außnahm vnd Vnterscheid der Religion vnd Glaubens) trew=**NB**
lich vnd mit Ernst beystehen/ vnd hieran nichts verabsäumen sol-
len: Wie in Reichs Abschieden/ sonderlich vom Jahr 1548. 1551.
vnd im Religion Friede des 1555. Jahrs klar zu befinden/darinn-
en folgende Worte stehen: Wir verpflichten vnd verbinden **NB**
vns zu allen Theilen / bey Keyserlichen Würden vnd Worten/
Auch willigen vnd versprechen Wir/bey Insern Ehren vnd Wür-
den / in rechtem guten Trawen / vnd im Wort der rechten
Warheit / auch bey Trewen vnd Glauben/ daß Wir dem Theil
oder Stande / so wider diesen Friede vergewaltiget / vberzogen
oder bekrieget würde/wider den Vergewaltiger/oder der sich thät-
licher Handlung vnternimmet (ohn Vnterscheid der Religion)
Hülffe vnd Beystand leisten sollen vnd wollen/ alles getrewlich
vnd vngefährlich.

In Krafft dieser Verpflichtung haben die Catholischen den
Augspurgischen Confessionsverwandten / vnd diese den Catholi-
schen / wider ihre Beschädiger vnd Vergewaltiger / ohn Ansehen **NB**
der Religion/ in Vor Jahren Hülffe erwiesen: Auch des Chur-
fürsten zu Sachsen Vorfahren/wider ihre eigene Glaubengenos-
sen/ solches zu thun kein einig Bewissen gemacht.

Es ist kein einiger Ihrer Theologen/ kein einiger Politicus

D iij

auff-

NB auffgestanden / der solches wider das Christenthumb zu seyn an-
gegeben hette.

Hat nicht der Churfürst zu Sachsen selbst in anno 1620, wi-
der seine eigene widerspenstige Glaubensgenossen den Catholi-
schen beygestanden: Wie kömpt es / daß die Theologen im Lande
solches damals nicht widerfochten / oder auff die Cantzel getragen /
oder die Politischen Rätthe es vnrecht geheissen / oder der gemeine
Pöbel das Maul mit gewaschen?

Kämpffen nicht die Catholischen noch heutiges Tages / dem
gantzen Vaterland Deutscher Nation, Catholischem vnd anderm
Theil zum besten / wider den Catholischen König in Franckreich?

Ist dieses je vnd je recht / vnd des heiligen Apostels Lehre ge-
meß gewesen / wie wird es dann jetzo dem Churfürsten zu Sachsen
vnrecht gesprochen / Er für einen vndanckbarn Menschen / für ei-
nen vnChristen außgeschrien vnd durchgezogen?

Ist dieses / daß Catholische den Augspurgischen Confessions-
Verwandten / diese hinwieder den Catholischen / wider ihre Be-
schädiger / Hülffe leisten solten / vor 30 / 50 / 70 / 80 / vnd mehr Jah-
ren / eine gleichförmige vnstreitige Verfassung des heiligen Rö-
mischen Reichs Deutscher Zungen gewesen / Mit was Billigkeit
wird dann der Churfürst zu Sachsen bey Jung vnd Alt außge-
ruffen / geschendet vnd angezapft / als hette Er solche Ordnung al-
lererst im Pragischen Friedensschluß auffrichten helfen / vnd da-
durch wider sein Christenthumb gehandelt?

Entweder die Theologen vnd weltweisen Leute von Anno
1517. sind Thoren vnd blind gewesen / die nicht verstanden / was
dem Christenthumb zu wider / vnd daß des Apostels Worte /
Seyd aus Noth vnterthan / vmb des Gewissens willen.
Seyd vnterthan aller Menschlichen Ordnung / vmb des
HERRN willen / so viel heißen sollen / als / Seyd keiner Menschlichen
Ordnung / so nicht ewers Glaubens ist / vnterthan / sonst handelt
jhr wider den HERRN vnd Gewissen. Oder so damals es nicht
wie

wider das Christenthumb gewesen / Menschlicher Ordnung vmb
des Herrn vnd Bewissens willen vntertan zu seyn / wird es heu-
tiges Tages demselben auch nicht zugegen lauffen : Es were denn /
daß sich eine neue Wüntzerische Rotte wiederumb herfür thun /
vnd des Streichs erwarten wolte / welchen selbige Leute / aus Got-
tes gerechter Straffe / numehr für hundert vnd etlichen Jahren /
erfahren haben.

Man wil zwar des Schwedischen Volcks gewaltthätigen
Beginnen dadurch eine Farbe anstreichen / Sie müsten etliche
Stände des Reichs zu Ihren Churfürstenthümen / Landen vnd
Leuten wieder einsetzen.

Allein du hast / günstiger Leser / wol zu betrachten / was doch
Schweden vmb das Deutsche Reich / wie einer oder der andere **NB**
Stand / desselben Besetze vnd Ordnungen nach / angesehen werde /
zu bekümmern habe : Vnd helt man gänzlich dafür / wann sich
der Römische Keyser / vnd das Deutsche Reich / deren jenigen an-
massen / vnd im Schwedischen Reich blutige vnauffhörliche Kriege
führen wolte / die wider desselben Reichs Satzungen gehandelt ha-
ben möchten / Es dörfte dieses vom gantzen Königreich Schwe-
den nicht nur für einen lautern Fürwitz außgeschrien / sondern
als eine freuele / trotzige / vnverantwortliche Zündtigung / die der
gerechte Gott nicht würde vngestraft lassen / angeschuldiget wer-
den.

Wil man sagen / die Cron Schweden were diesen Ständen **NB**
verwandt vnd verbunden / So hastu dich zu erinnern / daß es dem
Römischen Keyser / da Er dem Könige in Polen / seinem leiblichen
Schwager vñ Bundoerwandten / beystehen wollen / vom Schwe-
dischen Theil gantz vnrecht gesprochen / auch so fern / daß es mit
vnversöhnlichem Grimm an den Catholischen im Deutschen
Reich hat müssen gerochen werden.

Was man nun auff Schwedischem Theil am Römischen
Keyser eusserst getadelt / vnrecht geheissen / vnd grausamlich ge-
rochen //

wohen/ mit was Billigkeit wil man es dann ansetzo von sich recht
heissen/ behaupten/ vertheidigen/ vnd die allgemeine Regel vnsero
Heylandes/ die alle Menschen / jung vnd alt/ reich vnd arm/ hohen
vnd niedrigen Standes bindet/ auffheben/ Was du nicht wilt/ daß
dir die Leute thun sollen/ dasselbe soltu ihnen auch nicht thun.

Ein fast seltzames vnd nachdenckliches Einwenden ist dieses/
da man auff Seiten Schwedischer Officirer vorgibet / man sey
schuldig vnd gemeynet / einen / zween oder drey Evangelische
Stände/ im Deutschen Reich/ zu ihren Landen einzusetzen: Hin-
gegen verderbet man den Churfürsten zu Brandenburg / so der
designirten Königin in Schweden leiblicher Mutter Bruder vnd
Blutsverwandter ist: Man verderbet den Churfürsten zu Sach-
sen/ das ErtzStift Magdeburg/ Stift Halberstadt/ das Hertzog-
thumb Braunschweig/ Lüneburg/ Pommern/ Weckelnburg/ vnd
andere Evangelische Stände in Ober- vnd Nieder Sachsen. Da
fraget sich nicht vnbilllich/ Ob dann durch Verderbung dieser vn-
terschiedlicher Chur-Fürsten vnd Stände/ denen wenigen Stän-
den / so die Schwedische Officirer einzusetzen vorgeben / Rath vnd
Hülffe geschafft/ vnd nicht vielmehr das gantze Evangelische We-
sen in lauter Befahr / grösseres Trübsal / vnd vnerschwendlich
Elend gesetzt werde.

Solches alles erwege wol vnd reifflich / günstiger Leser/
rechne an den Fingern/ ob nicht was sondero vnd wunderes dar-
unter verborgen stecke.

In dessen sey eingedenck / was der Apostel alle Christen
vermahnet: Richtet nicht vor der Zeit/ biß der HERR komme/
welcher auch wird ans Licht bringen / was im Finstern
verborgen ist/ vnd den Rath der Hertzen
offenbaren.

Gehab dich wol!

QR 7c 4389a

W 11

nc

ULB Halle

3

004 788 273





h. 39, II

Chur

- I. Ob der
Ba
br
Re
- II. Ob E
S
Br
- III. Ob E
sch
W
- IV. Ob E

Durch

achien

n/das er seinem
Friede zu wege
Schwedischen
enstirns?
bluß der Gron
inget / vnd also

den Schwedi
in Teutschland
humb handele?

Brünenwalde

V c
4389^a

